



## Musik ist Trumpf

Nur die älteren unter uns erinnern sich noch an die ZDF-Show „Musik ist Trumpf“, eine Musikrevue, die **Peter Frankenfeld** kreierte und von 1975 bis zu seinem Tod 1978 moderierte. Frankenfelds Nachfolger wurde **Harald Juhnke**, der die Show bis 1981 präsentierte. Nur noch selten hört man die alten Lieder, die keinen Platz mehr haben bei **Florian Silberstein** und **Giovanni Zarrella**. Zum Glück, muss man sagen, gibt es **Ronny Heinrich**, dessen Orchester seit 30 Jahren das alte Liedgut pflegt.



Ronny Heinrich dirigiert sein Orchester.

Das Seniorenamt Tempelhof-Schöneberg hatte seine und die Zielgruppe von **Ronny Heinrich** am Nachmittag des 22. September bereits zum zweiten Male in den Kammermusiksaal der Philharmonie eingeladen. Los ging es mit dem Sportpalastwalzer, der 1892 von **Siegfried Translatour** komponiert wurde und das Wiener Praterleben würdigt. In den 1920er Jahren wurde der Walzer durch die Sechstagerennen im Berliner Sportpalast berühmt. Die 110ten Six-Days, wie das Rennen unnötiger Weise heute genannt wird, wurde Corona bedingt mehrfach verschoben, soll aber nun vom 27. bis 29. Januar 2023 im Velodrom stattfinden. Tickets gibt es bereits.



Sozialstadtrat Matthias Steuckardt begrüßt die Gäste.

Keiner der alten Gassenhauer fehlte im Programm, wie die Capri-Fischer (*Wenn bei Capri die Rote Sonne*

*im Meer versinkt*) oder „Ja, ja, der Chiantiwein, der lässt uns fröhlich sein...“ Und darum ging es beim musikalischen Nachmittag im Kammermusiksaal, fröhlich zu sein trotz all der Probleme, die uns derzeit belasten. Sozialstadtrat **Matthias Steuckardt**, der das Konzert veranstaltete, erklärte den ebenso betagten wie feierlaunigen Gästen ein chinesisches Sprichwort, wonach eine Minute lächeln das Leben um einen Tag verlängere. 120 Minuten Konzert mit Dauerlächeln verlängern das Dasein auf Erden also um rund vier Monate. Der Einsatz lohnt sich.

Zwei hervorragende Solisten bereicherten das Programm, die aus Hamburg stammende und eigens angereiste Sopranistin **Sophie Magdalena Reuter** und der Tenor **Edward Lee**, der für das Konzert aus London nach Berlin kam. Beide sangen aus voller Kehler die unvergessenen Evergreens, die heutzutage von den Gender-Moralisten vermutlich nicht gern gehört werden, wie „Das Studium der Weiber ist schwer“ aus **Franz Lehárs** Operette „Die lustige Witwe“ oder noch viel sexistischer „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ aus **Emmerich Kálmáns** Operette „Die Csárdásfürstin“. Apropos sexistisch. **Edward Lee** setzte noch eins drauf und schmetterte **Tom Jones** Song „Sexbomb“ in den Saal, öffnete dabei seine Fliege und den Kummerbund (*auch Hüftband genannt*), warf sie von sich, ebenso wie sein Jackett und knöpfte sein Hemd (*etwas*) auf. Bei Abendvorstellungen, so **Ronny Heinrich**, gehe der Strip noch weiter. Zumindest war das Publikum so diszipliniert, dass es nicht „Ausziehen, Ausziehen“ rief. Die Stimmung erreichte dennoch ihren Höhepunkt.



Das Orchester im Kammermusiksaal.

**Ronny Heinrich** kann nicht nur dirigieren, sondern auch singen. So gab er den Juhnke mit „Berlin, Berlin“ und „Barfuß oder Lackschuh.“ „That’s Amore“ von **Dean Martin** durfte auch nicht fehlen. Das Publikum sang fleißig mit. **Glenn Miller** wurde mit



einem Medley seiner berühmtesten Songs gewürdigt, so „In the Mood“, „Chattanooga Choo Choo“ und „Pennsylvania 6-5000“, die der Autor dieses Beitrages mit besonderer Freude erwähnt, wohnte er doch (wie Glenn Miller viele Jahre zuvor) oft im Pennsylvania Hotel gegenüber vom Madison Square Garden in New York. Noch heute ist das Hotel unter der legendären Telefonnummer 736-5000 zu erreichen. Die Wählscheiben bzw. Tasten der amerikanischen Telefone sind neben den Ziffern auch mit Buchstaben belegt, und so stehen die 7 und die 3 für PE (Pennsylvania).

Und noch ein Erlebnis aus einer USA-Reise. Bei einer Rundfahrt durch Tennessee, die vornehmlich der **Jack Daniels** Destillerie in Lynchburg galt, kamen wir auch in Chattanooga vorbei, den Ort gibt's wirklich. Nicht nur das, auch den Zug, den Choo Choo, gibt es. Er verkehrte einst von New York nach Chattanooga und steht noch heute, inzwischen außer Betrieb, im Bahnhof.



Unter den Gästen des Konzerts waren auch Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Vize-Bürgermeisterin Angelika Schöttler.

Zurück in den Kammermusiksaal. Auch 120 Minuten musikalische Lebensfreude gehen irgendwann zu Ende. Das große Finale mit dem Orchester und den beiden Solisten widmete sich dem „*Weißer Rössl am Wolfgangsee, ...dort steht das Glück vor der Tür und ruft dir zu: Guten Morgen, tritt ein und vergiss deine Sorgen! Und musst du dann einmal fort von hier, tut dir der Abschied so weh, dein Herz, das hast du verloren im Weißen Rössl am See!*“ Den Text konnte nun wirklich jeder mitsingen. Und vielleicht, wenn auch nicht am Wolfgangsee, so doch vielleicht in der Philharmonie, gibt's ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Die Angebote des Seniorenamtes sind vielfältig und aufgelistet unter

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoenberg/politik-und-verwaltung/aemter/amt-fuer-soziales/seniorenservice/artikel.376089.php>

Aber auch **Ronny Heinrich** und sein Orchester sind nicht aus der Welt. Seine Auftritte sind unter <https://www.ronny-heinrich.de/> nachzulesen.



Am Ende des Konzerts gab es Blumen von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann für die Solisten Sophie Magdalena Reuter und Edward Lee.

**Ed Koch**

Fotos: Ronny Heinrich (2) Ed Koch (3)



**Sophie Magdalene Reuter**

<https://www.sophie-magdalene-reuter.de/>



**Edward Lee**

<https://www.edwardleetenor.co.uk/>

Fotos: Sophie Magdalene Reuter / Edward Lee